

# Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 36

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Notizen

von Peter Maiwald

In einem gesunden Körper wohnt eine gesunde Pharmaindustrie.

\*

Lob des sauren Regens: Die Selbstmörder finden keine Bäume mehr.

\*

Wir machen uns ein Kompliment, indem wir Menschen sind.

\*

Immer wieder erleben wir etwas, das uns nicht passieren kann.

\*

Der Opportunismus hat ein neues Gewand: er nennt sich jetzt Lernprozess.

\*

Es gibt Leute, deren Biss erst den Apfel sauer macht

\*

Die Behauptung hat sich zu mir verstiegen, sagte der Opportunist.

\*

Ich bin auch für menschliche Erleichterung, rief der Dieb.

\*

Das «Nichts-geht-mehr»-Geschrei ist absurd: es geht ja.

\*

Alptraum: In den Kaufhäusern wird das Du angeboten, zu ermäßigten Preisen.

\*

Manche geniessen das Blatt, das sie vor den Mund nehmen, wie delikaten Salat.

\*

Konkurrenzgesellschaft: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg zum Untergang anderer.

\*

Merkwürdig: dass wir vom «Tunichtgut» einen Begriff haben, aber nicht vom «Denknichtgut».

\*

Ich kenne Leute, die sich zu Weihnachten Glauben schenken lassen.

\*

Manche achten den Menschen, indem sie ihm aus dem Weg gehen.

\*

Wir werden das Kind schon schaukeln, sagen manche, damit es nicht auf eigene Beine kommt.



## Situationen, gesehen von Slíva

